
Obermenzinger Bilder

Jubiläumsausgabe Nr. 50



Titelbild:

*Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstraße,
Luftaufnahme aus: google earth.*

Rückseite:

*Pfarrkirche Leiden Christi und Pfarrkindergarten mit Aufbau
im Oktober 2007 (Foto: Frieder Vogelsgesang).*

Die Bürgervereinigung ist gemeinnützig anerkannt.
Bis 100,- Euro gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis
für das Finanzamt. Bei größeren Spenden übersenden
wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung.
Wir bitten um deutliche Absenderangabe.

Kontonummer 160 39 82 02
Kreissparkasse München-Starnberg, BLZ 702 501 50

Herausgeber: Bürgervereinigung Obermenzing e.V.,
Faistenlohestraße 6, 81247 München,
Telefon 811 93 33, Fax 814 54 55

Redaktion: Thomas Hasselwander, Frieder Vogelsgesang

Layout und Satz: Frieder Vogelsgesang

Druck: panta rhei c.m., Kornwegerstraße 59, 81375 München

© Alle Rechte vorbehalten, Bürgervereinigung Obermenzing e.V., November 2007

Die Zoologische Staatssammlung

Ein Forschungsinstitut von internationaler Bedeutung

Sammeln und Forschen zum Nutzen der Welt lautet das Motto der Zoologischen Staatssammlung München (ZSM). Die ZSM in der Münchhausenstraße in Obermenzing gehört zu den weltweit größten Archiven der zoologischen Vielfalt unseres Planeten. Ihre in fast 200 Jahren durch Sammelexpeditionen, Ankäufe und Schenkungen angehäuften Sammlungsbestände umfassen etwa 20 Millionen zoologische Objekte: von Skeletten und Fellen, Vogelbälgen und Schneckenhäusern über Fische und Lurche in Alkohol und Kästen voller Schmetterlinge, Fliegen und Käfer, bis hin zu Mikropräparaten kleinster Milben oder Meeresorganismen. Viele tausend Tierarten wurden anhand der hier hinterlegten „Typen“ entdeckt und beschrieben. Außerdem belegen regionale Aufsammlungen aus nah und fern Vorkommen, Aussterben, oder Neuzuwanderung von Tierarten. So sind die Sammlungen der ZSM unverzichtbare Grundlage für die Forschungsarbeit der Biowissenschaftler. Forscher aus aller Welt kommen hierher oder greifen durch Anfragen und Leihverkehr ständig auf das in Obermenzing archivierte Material zu. Darüber hinaus bedient die umfangreiche Fachbibliothek der Staatssammlung jährlich über 3.000 Literaturanfragen aus aller Welt. Die Sammlungsbestände stellen aber nicht nur einen immensen wissenschaftlichen Reichtum, sondern auch ein unschätzbares und unersetzliches Kulturgut dar.

Neben der ständigen Pflege und Mehrung der Sammlung gehört auch deren Ordnung, Dokumentation und Erschließung zu den Hauptaufgaben der ZSM, wodurch sie dem nationalen und internationalen Wissenschaftsbetrieb optimal zugänglich gemacht wird. Gleichzeitig ist die Sammlung aber auch selbst eine Forschungsinstitution. Forschungsschwerpunkt ist die zoologische Systematik mit ihren verschiedenen Anwendungen, also die Erfassung der Mannigfaltigkeit der Tiere und die Untersuchung ihrer



Bevor die Zoologische Staatssammlung zwischen Münchhausenstraße und Verdistrasse errichtet wurde, befand sich hier an der ehemaligen Östlichen Hofstraße, später Adolf-Hitler-Straße, heute Verdistrasse ein landwirtschaftliches Versuchsfeld.

Architekt Valentin Ott, bekannt durch seine Fotokolorationen, hat auch das oben abgedruckte Bild auf Grundlage eines Fotos der Gebäude auf dem Versuchsfeld erstellt.

Titelseite:

Die Zoologische Staatssammlung in einer aktuellen Luftaufnahme.

stammesgeschichtlichen Beziehungen und Entstehungsweisen. Hier werden Tierarten identifiziert und neu beschrieben. Ihre natürliche Verwandtschaft, Verbreitung und Lebensweise werden ebenso untersucht, wie die Beschaffenheit und Funktionsweise ihrer Körper und vieles mehr. Dabei kommen sowohl klassische Methoden als auch modernste Techniken z. B. aus der Elektronenmikroskopie und der Molekularbiologie zum Einsatz. Die so betriebene Grundlagenforschung findet ihre Anwendung beispielsweise in Ökologie und Biogeographie, Natur- und Umweltschutz, biologischer Schädlingsbekämpfung und der Erschließung naturnaher Nutzungsmöglichkeiten.

Im Rahmen dieser Aufgaben steht die ZSM vor allem einem wissenschaftlichen Fachpublikum offen. Sie ist also kein Museum zu Schauzwecken – und trotzdem sind die Mitarbeiter des Hauses in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde der ZSM e. V. auch ständig bemüht, interessierten Bürgern die Arbeit durch ein vielfältiges Veranstaltungsangebot nahe zu bringen. Über 20 öffentliche Fachvorträge

Rechts oben: Eine der seltenen Aufnahmen der damaligen Anlagen auf dem Versuchsfeld an der Östlichen Hofstraße. Im Vordergrund sieht man die verschiedenen angesetzten Getreidesorten. Auf diesem Feld befindet sich heute die Zoologische Staatssammlung.

Rechts unten: Jakob Maierbacher beliefert die Mitarbeiter des landwirtschaftlichen Versuchsfelds mit Brot der Bäckerei Steinmaier, Aufnahme um 1928. Die Bäckerei befand sich am südlichen Beginn der Freseniusstraße (später: Bäckerei Landvogt; derzeit: leer stehend).



werden jedes Jahr veranstaltet. Gruppenführungen können angemeldet werden, bzw. werden durch die Volkshochschule München organisiert. Der regelmäßig am 3. Samstag im November stattfindende „Tag der offenen Tür“ gewährt alljährlich etwa 2.500 Besuchern Einblick hinter die Kulissen der Institution. Wissenschaftliche Sonderausstellungen sowie Kunstaussstellungen schlagen thematisch eine Brücke zu Bereichen der Biologie.

Vorläufer der Zoologischen Staatssammlung war das 1759 unter Kurfürst Maximilian III. Joseph gegründete und somit bis in die Zeit der Aufklärung zurückreichende königliche Naturalienkabinett. Hier wurden zunächst Zeugnisse aus fernen Ländern, bestaunte Wunder der Natur, aber auch Kuriositäten und Missbildungen gesammelt. Die Ausbeute großer Expeditionen unter zunehmend wissenschaftlichen Grundsätzen führte 1807 zur Übergabe dieses Kabinetts an die Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften. Kurz darauf wurde dort die erste zoologisch-zootomische Abteilung gegründet. Seit dem Jahre 1811 gilt die Institution als eigenständige wissenschaftliche Einrichtung. Heute ist die Zoologische Staatssammlung München mit vier weiteren naturwissenschaftlichen Sammlungen, dem Museum Mensch und Natur und vier regionalen Naturkundemuseen in den Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen zusammengeschlossen.

Die genannten Sammlungen waren bis 1944 gemeinsam in der Alten Akademie („Wilhelminum“) in der Neuhauser Straße untergebracht. Das Gebäude wurde jedoch im April 1944 durch Bombardement verwüstet, wobei etwa ein Drittel des unersetzbaren Sammlungsmaterials verloren ging, darunter die gesamte Fischeammlung, zahllose Großtierpräparate, Kataloge und umfangreiches Archivmaterial. Die restlichen, rechtzeitig in diverse Orte im Voralpenland ausgelagerten und mühsam über die Kriegswirren hinübergeretteten Objekte fanden 1946 im Nordflügel des Nymphenburger Schlosses eine Notunterkunft. Gemäß der bekannten Regel „nichts hält länger als ein Provisorium“ dauerte es rund 40 Jahre, bis die Zoologische Staatssammlung schließlich ihr neues Quartier in Obermenzing beziehen konnte.

Ende der 1960er Jahre war der Plan aufgegeben worden, den Neubau innerhalb eines naturwissenschaftlichen Zentrums auf dem Gelände der ehemaligen Türkenskaserne zu errichten (heute: Pinakothek der Moderne und Brandhorst-Museum), so dass die Planungen wieder von vorne beginnen mussten. Das Grundstück zwischen Verdi- und Münchhausenstraße kam 1967 für den Neubau ins Gespräch. Es handelte sich um ein unbebautes, brachliegendes Gelände, das zu diesem Zeitpunkt als „Hundewiese“ genutzt wurde. Hier befand sich in früheren Jahren ein landwirtschaftliches Versuchsfeld mit zugehörigem Gebäudekomplex (siehe Seite 29 und 31).

Die Konzeption des Gebäudes geht auf einen 1977 vom Freistaat Bayern ausgelobten Architektenwettbewerb zurück. Höchste Priorität im Wettbewerbsprogramm hatte die sachgerechte Unterbringung der damals etwa 17 Millionen Objekte in vor Tageslicht geschützten Magazinen,

Alte Aufnahme des Grundstücks an der Münchhausenstraße vor Beginn der Bauarbeiten.



die etwa zwei Drittel des insgesamt über 8000 m² umfassenden Raumprogramms einnehmen sollten. Diese Magazine sollten möglichst eng mit den dazugehörigen Arbeitsräumen der einzelnen Forschungsabteilungen verbunden sein. Gemäß der Vorgaben durch den Bebauungsplan sollte sich der Neubau trotz seiner Größe möglichst sinnvoll und harmonisch in die vorhandene, durch Einfamilienhausbebauung geprägte Bau- und Grünstruktur einfügen. Außerdem sollte eine spätere Erweiterung auf eine Bruttogrundrissfläche von etwa 20 000 m² möglich sein.

Am 8. und 9. Mai 1978 wählte eine elfköpfige Jury aus den insgesamt 44 eingereichten Arbeiten das Projekt des Büros Schmidt (heute: Schmidt-Schicketanz und Partner) als Sieger und empfahl es zur Ausführung. Die Bearbeiter des Wettbewerbentwurfes waren Bearbeiter Hans Jürgen Schmidt-Schicketanz und Guntram Jokisch. In der Urteilsbegründung hieß es unter anderem: „Die Idee des Verfassers, die gesamten Magazinräume unter eine Erdaufschüttung zu legen und die Arbeitsräume, von den Magazinen umschlossen, nach zwei kreisrunden eingesenkten Höfen zu öffnen, ist bestechend.“

Baubeginn war schließlich im September 1981 und trotz ungünstiger Witterung und Schwierigkeiten durch das Ansteigen des Grundwasserspiegels konnte der Zeitplan bis zum Jahresende 1982 sogar unterschritten werden. Im Mai 1983 fand das Richtfest statt, im Juli 1985 die feierliche Einweihung und Schlüsselübergabe.

Rechts oben: Das Baugrundstück von der Bahnbrücke über die Verdistraße der Bahnlinie Freising aus fotografiert.

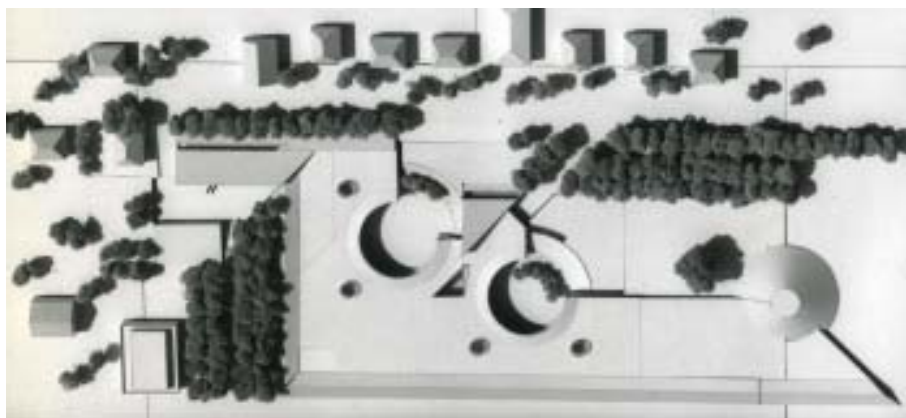
Rechts unten: 18. Mai 1978 vor Ort, von links: Franz Maisinger, stellvertretender Vorsitzender des Bezirksausschusses, Architekt Guntram Jokisch, Landtagsabgeordneter Kurt Falthäuser, Architekt Hans Jürgen Schmidt-Schicketanz.

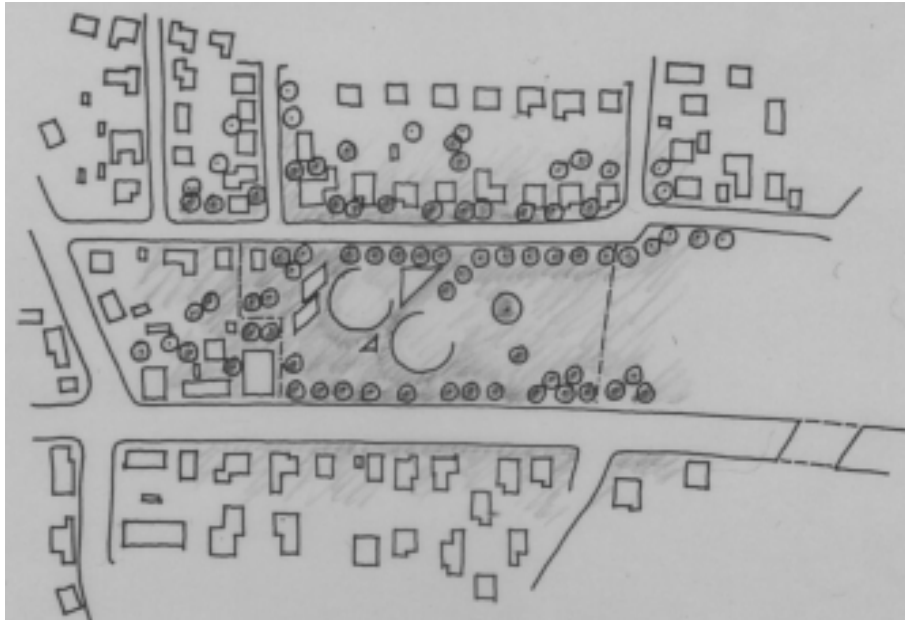


Nur die wenigsten Münchner wissen, was sich hinter bzw. unter der sonderbaren Architekturlandschaft verbirgt, wenn Sie die Verdistraße entlang fahren. Von dort aus gesehen scheinen die aus der Wiese hervorsproßenden Treppenhäuschen, die kantigen pyramidenförmigen Dächer, ohne erkennbare Ordnung und Funktion zwischen Wälle und Erdkegel verstreut. Es weist auch kein repräsentativer Eingang auf die dahinterliegende Institution hin. Zufahrt und Haupteingang der Sammlung wurden nämlich, um die stark befahrene Verdistraße mit keiner zusätzlichen Einmündung zu belasteten, zur ruhigeren Münchhausenstraße hin orientiert. Nicht immer ein Vorteil – die Schwierigkeiten, die Zulieferer und Besucher beim Auffinden des international renommierten Instituts haben, sind Legende.

Der entstandene Bau wird den ursprünglichen Vorgaben, so das Urteil der Mitarbeiter, in jeder Weise gerecht. Arbeitsräume und Magazine sind ideal angeordnet, letztere durch die unterirdische Lage bestens geschützt. Die über die modellierten Rasenoberflächen ragenden Gebäudeteile haben stark skulpturalen Charakter. Dabei ist das pyramidenförmige Hörsaaldach das dominanteste unter den einzelnen architektonischen Elementen. Eine weitere Pyramide bildet das Dach des „Vivariums“, eines durch die gesamte Gebäudehöhe aufragenden, völlig verglasten

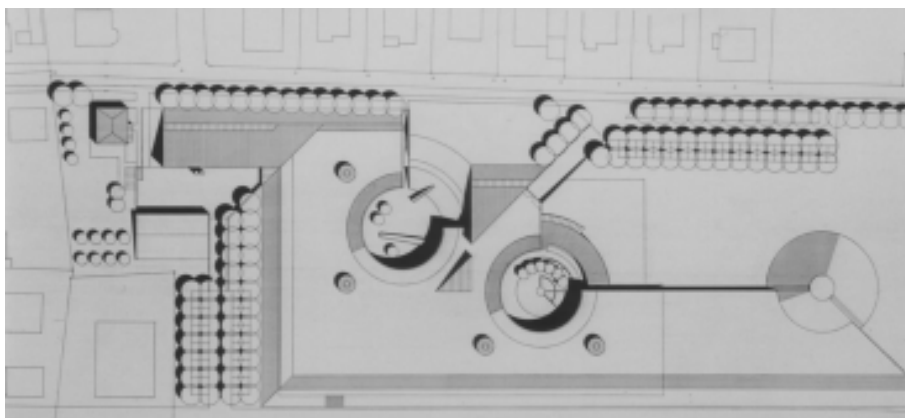
Die Zoologische Staatssammlung im Wettbewerbsmodell.





Oben: Mit der Absenkung eines Großteils der Baumasse in das Erdreich und der Begrünung der Massivdachflächen wurde der städtebauliche Konflikt zwischen der geforderten großen Baumasse und der vorhandenen Einfamilienhausstruktur eindrucksvoll gelöst.

Unten: Strukturplan der Zoologischen Staatssammlung.



Innenraums, der Tageslicht in den zentralen Bereich des Gebäudes strömen lässt. Vier runde Glaspavillons schließen die Treppenhäuser nach oben hin ab. Der alles überragende kegelförmige Hügel am Ostende des Gebäudes rundet das Ensemble harmonisch ab.

Auch den funktionellen Anforderungen der Nutzer an das Gebäude kommt die Absenkung unter das Geländeniveau in idealer Weise entgegen. Der Bau ist in zwei unter dem Geländeniveau liegende Geschosse gegliedert. Während die kreisförmig um zwei eingeschnittene Innenhöfe angeordneten Arbeitsräume natürlich belichtet sind, befinden sich die den Arbeitsräumen jeweils gegenüber liegenden, zugehörigen Magazine und die riesige Bibliothek vollständig unter der Erde. So wurden trotz des extremen Flächenverhältnisses zwischen Arbeitsräumen und den insgesamt sechs mal so großen Magazinen kurze Wege erreicht. Das Eingraben des Baukörpers bot sich auch deshalb an, weil die Magazinräume so vom Tageslicht abgeschirmt, staubfrei und klimatisiert eine optimale Erhaltung der Sammlungsobjekte gewährleisten. Bei gleichbleibender Temperatur und Luftfeuchtigkeit beherbergen die Magazine heute in Schubladen, Regalen und Hängegittern auf rund 2/3 der Gesamtnutzfläche ca. 20 Millionen Tierpräparate.

Die Arbeitsräume der ca. 40 fest angestellten und etwa 25 in Projekten tätigen, wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter sind, ähnlich Tortenstücken, alle identisch. Größere Räume für Direktorat, histologisches Labor und Lesesaal wurden durch Verschmelzen mehrerer Einheiten geschaffen. Der ursprünglich als Aufenthaltsraum konzipierte Hörsaal bildet das repräsentative Herz der Institution und bleibt gewiss jedem Besucher aufgrund seiner außergewöhnlichen Geometrie - der dreieckigen, lichtdurchfluteten Pyramidenform - in bleibender Erinnerung. Trotz seiner ungünstigen thermischen wie akustischen Eigenschaften wird er seiner Funktion für wissenschaftliche Vorträge und innerbetriebliche Versammlungen einigermaßen gerecht. Wenn sich allerdings bei öffentlichen Veranstaltungen einige hundert Besucher einfinden, wird deutlich, dass diese Art von Öffentlichkeitsarbeit ursprünglich nicht zu den Aufgaben der Institution gerechnet wurde. Die geradlinigen, im Westen angrenzenden Bauten beinhalten diverse



Werkstätten und Garagen, Klimakammern und Aquarienräume. Die Bruttogrundrissfläche der Gesamtanlage beträgt knappe 13.000 m², der Bruttorauminhalt beträgt über 55.000 m³. Ohne Ausstattung wurden für den Bau seinerzeit 32,4 Mio. Mark verausgabt, das entspricht rund 16,57 Mio. Euro. Die Architekten Schmidt-Schicketanz und Partner GmbH erhielten 1984 für die Zoologische Staatssammlung in Obermenzing eine Anerkennung beim Deutschen Architekturpreis.

Die vor fast 30 Jahren großzügig geplante Zoologische Staatssammlung stößt heute allerdings an ihre Grenzen. In den Arbeitsräumen und Labors sind zunehmend auch zahlreiche Studenten, Diplomanden, Doktoranden, und Postdoktoranden beschäftigt. Mehrere Wissenschaftler der Sammlung sind aktiv in die Lehre an den Münchner Universitäten eingebunden. So unscheinbar der Bau in der Münchhausenstraße auch wirken mag – beherbergt er doch eine der bedeutendsten Forschungseinrichtungen Deutschlands im Bereich der zoologischen Systematik. Das Anwachsen der Bestände führte zunächst zur Anschaffung einer rollbaren Kompakt-Regalanlage in der Bibliothek. Demnächst wird eine ähnliche Anlage auch für die Schmetterlingssammlung eingebaut, die inzwischen zu einer der größten in der Welt angewachsen ist. Bereits im Wettbewerb war eine mögliche Erweiterung in einem späteren Bauabschnitt vorzusehen. Das Grundstück bietet für die Zukunft noch ausreichend Potential.

Text: Marion Kotrba, Michaela Ruthensteiner, Frieder Vogelsgesang

Fotos: Archiv Bürgervereinigung Obermenzing e.V., Pasinger Archiv, Schmidt-Schicketanz + Partner, Staatliches Bauamt München I, Zoologische Staatssammlung, Frieder Vogelsgesang.

Rechte Seite:

Ehemalige Lagerräume der Zoologischen Staatssammlung im Nordflügel des Nymphenburger Schlosses





Oben: Baubeginn für die Zoologische Staatssammlung zwischen VerdisträÙe und Münchhausenstraße war im September 1981. Dieser Baum auf dem Grundstück musste erhalten und während der Bauzeit entsprechend geschützt werden.

Rechts oben: Grundsteinlegung Ende September 1981. Von links: der damals amtierende Kultusminister Prof. Hans Meier, Baudirektor Werner Dilg, Leiter des Universitätsbauamts München, Professor Dr. Wolfgang Engelhardt, Generaldirektor der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen in Bayern, und Dr. Ernst Josef Fittkau, Direktor der Zoologischen Staatssammlung.

Rechts unten: Aushub im Herbst 1981.









*Rechts unten: Das Gebäude nach
Fertigstellung im Jahr 1985.*





Oben: Umzugsvorbereitungen.

Rechts oben:

Alljährlich findet im November ein Tag der offenen Tür statt, zu dem weit über 2.000 Besucher hinter die Kulissen der Staatssammlung sehen. Hier zeigt ein Mitarbeiter lebende Riesenschaben.

Rechts unten:

Am 10. Dezember 1998 präsentierte Johannes Heesters wenige Tage nach seinem 95. Geburtstag mit Ehefrau Simone Rethel den Bildband „Schönheit des Alters“ in den Räumen der Zoologischen Staatssammlung. Links im Bild Laudator Klaus Schultz, Intendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz. (Foto: Frieder Vogelsang)

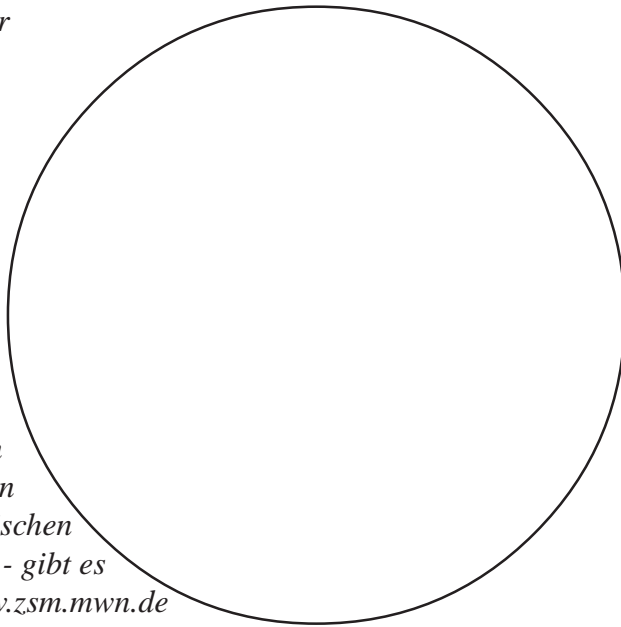




Die Zoologische Staatssammlung Ende Oktober 2007. Oben: Der Hauptzugang von der Münchhausenstraße aus.



*Das offizielle Logo der
Zoologischen
Staatssammlung*



*Nähere Informationen
- auch über den Verein
„Freunde der Zoologischen
Staatssammlung e.V.“ - gibt es
im Internet unter www.zsm.mwn.de*



Postkarte: Obermenzing 1943.

Das Bild haben wir im Internet gefunden, daher leider in geringer Auflösung (unscharf).



Bürgervereinigung Obermenzing e.V.
Faistenlohestraße 6, 81247 München

Bildmaterial gesucht!

Bitte leihen Sie uns Ihre Fotos und Dokumente

Die Vorstandschaft bedankt sich ganz herzlich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, welche uns Bildmaterial und Dokumente zur Veröffentlichung überlassen und uns hiermit bei der Herausgabe unserer Schriftenreihe „Obermenzinger Bilder“ unterstützen. Wir bitten um Verständnis, dass wir dieses Material nicht immer gleich veröffentlichen, sondern bemüht sind, zu sammeln und in einen entsprechenden Kontext zu stellen.

Bitte helfen auch Sie uns! Stöbern Sie in alten Fotoalben!

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie gelegentlich Ihren Keller oder Dachboden durchforsten und hierbei an uns denken. Um Geschichte verstehen zu können, ist die Kenntnis der Vergangenheit von großer Bedeutung. Hierzu möchten wir mit unserer Schriftenreihe beitragen und sind auf Ihre Unterstützung angewiesen. Leider finden nur allzu häufig interessante Dokumente aus der Obermenzinger Vergangenheit den Weg in die Mülltonne.

Senden Sie uns Ihre Bilder und Dokumente an unsere oben genannte Vereinsanschrift. Sie müssen Ihre wertvollen Originale nicht lange aus der Hand geben. Auf Wunsch fertigen wir umgehend Reproduktionen und senden Ihnen Ihre Bilder wieder zurück. Gerne können Sie mit uns auch einen persönlichen Termin vereinbaren (unter Telefon 88 02 16 Thomas Hasselwander oder Telefon 811 93 33 Frieder Vogelsgesang).

